

Herzogswalde.

Dorf, 17 km südlich von Meißen, 14,3 km ost-südöstlich von Nossen.

Die Kirche.

An Stelle der alten, sehr engen und baufälligen Kirche entstand 1596 ein Neubau, der wiederum 1752—63 von Grund aus erneuert wurde.

Die Kirche (Fig. 226, 227 und 228) ist ein rechteckiger Saal; im Westen ist der Turm, im Osten die Sakristei vorgelegt. Zwei auf geviertförmigen

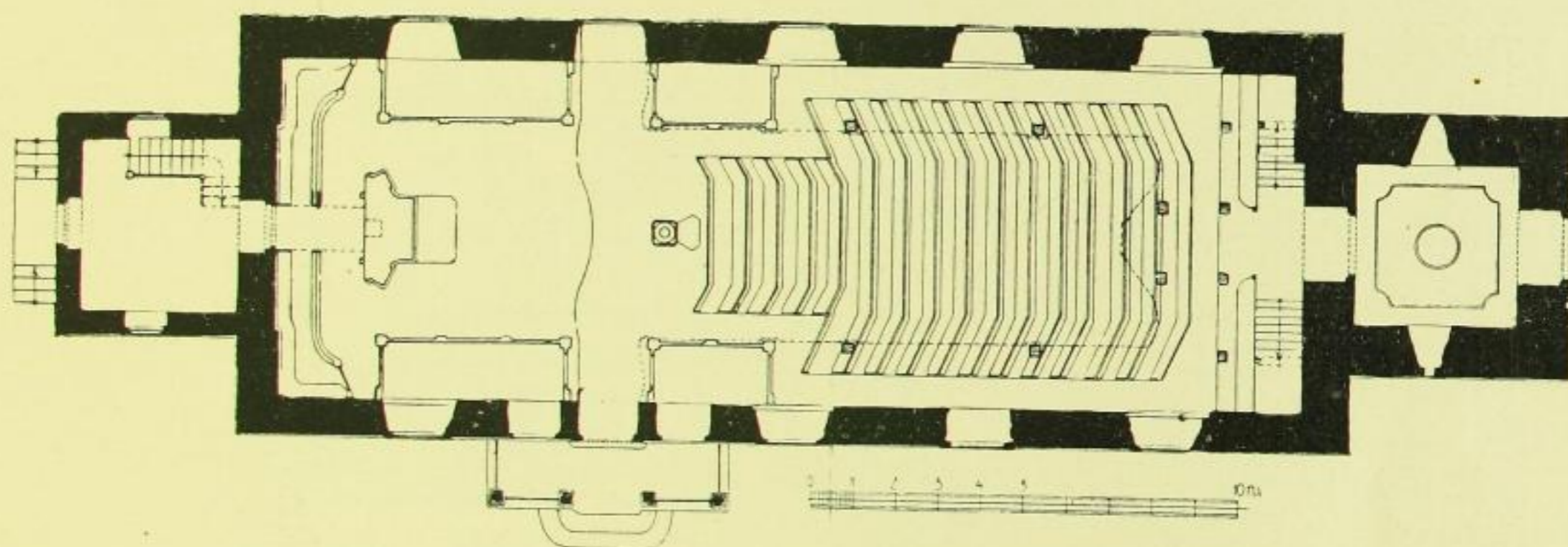


Fig. 226. Herzogswalde, Kirche, Grundriß.

Holzsäulen ruhende Emporen begleiten die Langseiten; die unteren reichen nur bis zum vorletzten Fenster, die oberen bis zur Ostwand, hier wie gegen die Orgel im Bogen anschneidend. Den Altarplatz fassen seitlich angelegte Betstübchen ein. Der Fußboden ist mit geviertförmigen Sandsteinplatten belegt, die im Chor übereck gestellt wurden. Das Gestühl ist im Grundriß an den beiderseitigen Enden nach vorn schräg gebrochen. Im Westen ist je eine Treppe für den Singschor und für die Emporen eingebaut. Die Brüstung des ersteren schweift nach Osten vor. Er ruht gleich den Emporen auf Holzsäulen, von denen Bogen zu den Trägern überführen. Die Treppengeländer sind von ausgesägten Brettern gebildet. Das Holzwerk ist bläulich marmoriert, die oberen Säulen wie zum Teil die Brüstungen mit Gehängen bemalt. Entsprechend den Betstuben im Chor ist unter den Ostenden der unteren Empore je eine solche angebracht, deren Bemalung der am Gestühl und an Emporen entspricht. Die Wangen des Gestühls sind in kräftiger Linie profiliert. Zwischen unterem und mittlerem Fenster sind auf der Westseite zwei Sandsteinplatten eingelassen, etwa 80 : 110 cm messend; mit den Wappen derer von Schönberg und von, bez : A. F. v. S. M. L. A. v. S. G. F. v. D. Teile vergoldet. Mit Bezug auf Adolf Ferdinand von Schönberg und dessen Frau. Dieselben Wappen befinden sich am Betstübchen.

siehe